

Vortrag bei „heumaden aktiv“

am 12. Oktober 2015 im evangelischen Gemeindehaus

es gilt das gesprochene Wort

Entwicklungsschritte von der geplanten „Ortsmitte“ zum „Bürgerzentrum“

Plätze, Rathäuser, Bürgerhäuser und Kirchen prägen in der Regel die Zentren einer Stadt und seiner Stadtteile. Mit dem Kauf des 75 Ar großen Grundstücks für das evangelische kirchliche Gemeindezentrum war ein erster Schritt in diese Richtung getan. Ein Platz, eine Grünfläche ist bereits vorhanden, die Kirche folgte bald, nur das schon mehrmals versprochene, konzipierte, geplante, ich nenne es einmal kommunale Bürgerzentrum für Heumaden fehlt bis heute noch.

Was hat sich bisher in dieser Sache getan?

Im Vorfeld der im Gemeinderat am 3. Oktober 1985 geplanten grundsätzlichen Aussprache zur künftigen Entwicklung Heumadens bekam die Forderung nach einem Gemeindezentrum aus der Bevölkerung und dem Arbeitskreis Heumaden (AKH) immer mehr Gewicht.

Als nämlich im Frühjahr bekannt wurde, dass eine Wohnungsbaugesellschaft in einer der letzten Lücken zwischen dem Spielplatz in der Waldenserstraße und Schnauerstraße/Erfurter Straße einen großen Baukörper/Klotz hochziehen könnte, regte sich massiv Widerstand der Heumadener Bürger. Der AKH fragte in einem Heumaden-Brief mit einer Fotomontage, „Soll Heumaden so werden?“. Denn diese Wiese bot sich für ein Gemeindehaus geradezu an. Das sahen selbstredend die Kommunalpolitiker auch so, nur stellte sich die Frage, wie teuer es die Stadt kommen würde, das Grundstück zu kaufen und das Zentrum zu finanzieren. KN 21.09.1985

In der besagten Gemeinderatssitzung trugen die einzelnen Fraktionen ihre Anregungen bzw. Forderungen hinsichtlich eines künftigen Vorgehens in Heumaden vor. Bürgermeister Lehmann nannte erforderlich wären Räume für öffentliche Einrichtungen und einer Bücherei.

Die Grünen forderten ein Gemeindezentrum für Heumaden.

Stadtrat Gottfried Müller von der SPD-Fraktion wird in den Kreisnachrichten vom 5.10.1985 wie folgt zitiert: „Ein kommunales Zentrum ist möglich geworden, nachdem sich die Stadt jetzt das Grundstück neben dem Spielplatz gesichert hat.“

Andere Faktionen sprachen von einer Anlaufstelle der Verwaltung.

Im September 1986 befasste sich die Stadtverwaltung mit dem geplanten Gemeindezentrum. Als Standort wurde für das Ortszentrum der Platz ausgesucht, den die Stadt erstanden hat, um zu verhindern, dass hier ein sechsstöckiger Wohnblock gebaut wird. KN 13.09.1986

Weiter wurde festgelegt, dass Veranstaltungen und Angebote in Heumaden nicht in Konkurrenz zur Innenstadt treten dürfen, da der Zentrums-Charakter der City erhalten werden müsse.

Am 17. Juni 1993 fand eine Diskussion im Bau- und Umweltausschuss des Gemeinderats zum Bau des Gemeindezentrums in Heumaden statt. Dabei kam u. a. zum Ausdruck, dass die Stadt nicht in der Lage war, dieses Projekt ohne Investoren zu finanzieren. Von „Heumaden-Markt“, Begegnungsstätte und Verwaltungsstelle war damals die Rede.

Einstimmig wurde der Gemeinderat gebeten, die Verwaltung mit der Ausschreibung eines Bau- und Gestaltungswettbewerbs für das Gemeindezentrum Heumaden zu beauftragen.

Bei der Feier zum 10-jährigen Bestehen des Arbeitskreises im November 1993 versicherte OB Herbert Karl, dass er dem Bau eines Bürgerzentrums optimistisch gegenüber stehe. Der Gemeinderat müsse nur noch die Entscheidung über die Finanzierung des Bürgerzentrums treffen. Er stellte sich vor, dass das Gebäude dem des Kindergarten in Altburg gleichen könnte, mit Räumen für Jugend, Erwachsene und ältere Menschen als Treffpunkt, ein Raum für Veranstaltungen, für Volkshochschulkurse, Vorträge sowie ein Büro für die Verwaltung.

Im Haushaltsplan der Stadt Calw für das Jahr 1994 wurde deshalb eine Planungsrate von 32 000 DM für das Bürgerzentrum sowie eine Verpflichtungsermächtigung von einer halben Mio. DM eingestellt.

Der mögliche Standort wurde bereits 1993 in der Verwaltung/Hochbauamt und auch im Zusammenhang mit der Aufstellung des Haushalts 1994 im März 1994 diskutiert. Dabei wurde die Rasenfläche zwischen Rühlin- und Heinz-Schnaufferstrasse vor der evangelischen Kirche ins Gespräch gebracht.

Eine kurzfristig durchgeführte Umfrage des AKH zur Standortfrage ergab eine Mehrheit für den Standort Waldenserstraße. Dieser Wunsch wurde auch bei der Bürgerversammlung im Juni 1994 deutlich zum Ausdruck gebracht. Die Bürger wollten den Platz zwischen Rühlin- und Heinz-Schnaufferstraße als „grüne Lunge“ erhalten haben.

Im Mai 1995 sprach sich der Bau- und Umweltausschuss trotzdem für den neuen Standort aus. Das Gelände an der Waldenser-/Erfurterstraße solle verkauft und der Erlös zur Finanzierung des Projekts einfließen; 3,25 Mio. DM lautete eine

Kostenschätzung – 800 000 DM der Bauplatzverkauf einbringen, so dass die Stadt noch 2,5 Mio. DM aufbringen müsste.

Beim Architektenwettbewerb für das Bürgerzentrum Heumaden im Frühjahr 1996 waren insgesamt 85 Arbeiten eingegangen, die in der Calwer Aula und in der Turnhalle der Grundschule in Heumaden ausgestellt wurden. Der Stammheimer Architekt Alfred Koth gewann den Architektenwettbewerb und überzeugte mit seinem 3,9 Millionen DM Projekt die Jury. Mit dem Bürgerzentrum wolle die Stadt Calw in Heumaden die baulichen Voraussetzungen schaffen für die Entwicklung des öffentlichen Lebens, die Förderung von Vereinen und Jugendarbeit. Auch Außenstelle der Verwaltung, Bistro und Hausmeisterwohnung sollen eingebaut werden, war damals zu lesen. KN 25.03.1996

Am 10. April 1997 befasste sich der Bau- und Umweltausschuss mit der Kostenberechnung, der Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Vorschlägen für Sparmaßnahmen des Bürgerzentrums Heumaden. Die Verwaltung schlug vor, das Volumen auf 3,1 Mio. DM zu senken und den 3. Stock für die Hausmeisterwohnung zu streichen. Der Bau- und Umweltausschuss beschloss daraufhin nach eingehender Diskussion folgendes:

„Dem Gemeinderat wird empfohlen, über den Einbau einer Hausmeisterwohnung im Bürgerzentrum Heumaden nochmals eingehend zu diskutieren.

Weiter beschließt der Ausschuss bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung dem Gemeinderat zu empfehlen, in den sonstigen Räumen und Funktionen des Bürgerzentrums keine weiteren Eingriffe vorzunehmen.“

Der Gemeinderat befasste sich am 24. April 1997 mit der Beschlussempfehlung des Bau- und Umweltausschusses. Bei einer Enthaltung beschloss er:

„ Die Verwaltung wird beauftragt, den Preisträger des 1. Preises, Herrn Architekt Koth, mit einer Neuplanung des Bürgerhauses zu beauftragen. Bei dieser Neuplanung soll keine Hausmeisterwohnung mehr enthalten sein. Das Bistro sollte in dieser Planung aber erweitert werden.“

Und dann war plötzlich Funkstille, obwohl man in Heumaden das Thema am Kochen halten wollte. Offensichtlich versank das Projekt in den Schubladen des Rathaus und aus den Köpfen der Gemeinderäte.

Als der Gemeinderat am 30. Mai 2000 von OB Werner Spec über die geplante weitere Entwicklung des Stadtteils Heumaden mündlich informiert wurde, geht aus dem Protokoll zum Bürgerzentrum nichts hervor.

In dem Pressebericht der Kreisnachrichten über die Gemeinderatssitzung ist aber als Überschrift zu lesen: „Ganz neue Prioritäten für Heumaden - Bürgerzentrum zurückgestellt – Schulerweiterung und Einkaufszentrum haben Vorrang“.

Das Gemeindezentrum rückte damit in weite Ferne

Fazit:

So ist das von den Oberbürgermeistern und dem Gemeinderat den Menschen in der Siedlung Heumaden versprochene kommunale Bürgerzentrum immer wieder den Sparmaßnahmen und anderen Prioritäten in der Gesamtstadt zum Opfer gefallen. Entwurfs-Pläne, Architektenwettbewerbe wurden zur Makulatur.